

Die Orchideenblüte gehört mir! Mit Watte gegen Fressfeinde

(M.E.)

Dr. Dieter Flockerzi
diflorchids@gmx.de

Der Autor kultiviert
seit über 40 Jahren
als Mitglied der
D.O.G. Orchideen
mit Schwerpunkten
Cattleya und ver-
wandte Gattungen.

Er beschäftigt sich nicht kommerziell
mit der asymbiotischen Vermehrung
der Pflanzen und der Kreation neuer
Hybriden.



Die Abbildungen sind vom Autor.

1. Erwischt! Die nächtliche
Schneckensuche mit der
Taschenlampe war erfolgreich.

Key words: Orchideenblüten, Schnecken, Watteabwehrsperr

Abstract: As a confident natural scientist the author acknowledges and respects the place of all living creatures in nature, including the voracious molluscs – but not in his orchid greenhouses! Consequently, he banishes the potential culprits caught by means of an emission-free free flight to a distant meadow on the other side of the road. Unfortunately, this sleep-shortening hunting method doesn't really catch all the snails. For this reason, he has also been optimizing a passive and absolutely non-toxic feeding defense method for his crops for several years, which has been reported on time and again: The defense barrier of polyester wadding (not soft cotton wool)!



2. u. 3. Böse Überraschung am Morgen: Nach der nächtlichen Fressattacke ist die Blütenhoffnung dahin.

Zum Fressen gern

Der umgangssprachliche Ausdruck höchster Sympathie und Zuneigung „Zum Fressen gern haben“ dürfte bei Orchideenkultivateuren und Gewächshausbetreibern sehr ambivalente Gefühle auslösen. Besonders, wenn sie diese leidvollen Erfahrungen gemacht haben: Eines Tages entdeckt man im dichten Grün des Orchideengewächshauses die ersten aus der Scheide herauswachsenden Blütenknospen an einer vor vielen Jahren ausgesäten neuen Hybride. Oder an einer vom Händler

gekauften wertvollen Pflanze entwickelt sich der sehnsüchtig erwartete Blütentrieb. Die ohnehin tägliche gründliche Inspektion des Orchideenbestandes nimmt an Intensität und Spannung mit zunehmender Knospengröße zu und das Bewässerungssprühen erfolgt nur noch mit äußerster Vorsicht. In den nächsten Tagen wird sich die erste und so lange erhoffte Blüte endlich öffnen! Dann, an einem der nächsten Morgen, das Entsetzen: statt der neuen, sensationellen, unglaublich schönen und perfekten Blüte nur noch ein jämmerliches

Fragment mit klebrigen Schleimspuren. Das ist alles, was von der Blütenhoffnung übrig ist (Abb. 1 – 3, 6).

Solche oder ähnliche Erfahrungen dürften schon viele Orchideenliebhaber gemacht haben. Seit über 40 Jahren pflege ich meine Orchideen in zwei Gewächshäusern. Und in beiden Häusern führe ich seither einen nicht enden wollenden Kampf gegen die kriechenden Leckermäuler, die mit unfassbarer Zielgenauigkeit die noch geschlossenen Knospen und auch of-



4. Gemeinsam! Aber einen Versuch war es wert ...



5. ... und die Wurzeln sehen auch nicht schlecht aus.



6. *Guarianthe aurantiaca*, links ungeschützte, rechts geschützte Knospen

fenen Blüten ansteuern. Natürlich habe ich in all den Jahren alle verfügbaren »Kampfmittel« gegen die schleimigen Knospenkiller eingesetzt, sogar hochwirksames Schneckenkorn mit speziellen Lockstoffen, das eigentlich nur für professionelle Anwender erhältlich ist. Aber selbst fein gemahlen und großflächig um die gefährdeten Pflanzen ausgebracht, war das Ergebnis oft

nicht befriedigend. Besonders die oft nur Millimeter kleinen Gehäusetiere ignorieren die Köder und laben sich stattdessen an den Orchideenknospen. Auch in Kenntnis der Toxizität vieler Molluskizid-Wirkstoffe verwende ich daher nur ungern solche Mittel. So versuche ich seit vielen Jahren durch regelmäßige Suchaktionen spät in der Nacht in den dunklen Gewächshäu-

sern, mögliche Blütenkiller aufzuspüren. Im fokussierten Lichtkegel der LED-Lampe erwische ich zumindest die größeren Exemplare häufig »in flagranti«. (Wichtiger Hinweis: bitte unbedingt die Nachbarn darüber informieren, dass der Orchideenbesitzer mit der Taschenlampe auf nächtlicher Schneckenuche ist und nicht ein Einbrecher sein Unwesen treibt ...!)

Als überzeugter Naturwissenschaftler anerkenne und respektiere ich den Platz aller Lebewesen in der Natur, so auch den der gefräßigen Mollusken – nur nicht in meinen Orchideenterritorien! Folglich verbanne ich die erwischten potentiellen Übeltäter mittels eines emissionsfreien Gratisfluges in eine weiter entfernte Wiese jenseits der Straße. Leider lassen sich mit dieser den Schlaf verkürzenden Jagdmethode nicht wirklich alle Schnecken erwischen. Daher habe ich zusätzlich seit einigen Jahren für meine Kulturen eine passive und absolut ungiftige Fressabwehrmethode optimiert, von der immer wieder berichtet wurde:

Die Watteabwehrsperre!

Sobald in der Blütenscheide ein Knospenansatz erkennbar ist oder auch eine Blüte vor Schneckenfraß geschützt werden soll, umwickle ich den Blütenstiel mit einer mindestens 2 – 3 cm



7. u. 8. Gut geschützte Blüten an *Cattleya*-Hybriden

9. *Cattleya loddigesii*



10. u. 11. Horizontale Blütenstiele mit Schneckenschutz bei *Guarianthe Guatemalensis* (li.) und *Cattleya Remula* (*C. aclandiae* × *C. tenebrosa*)

breiten und mindestens ebenso dicken Schicht aus Watte. Optimal ist ein relativ grobes und raues Material, wie es z. B. im Aquarienzubehörhandel erhältlich ist (grobe Filterwatte aus Polyester, keine weiche Baumwollwatte). Am Blütenstiel sollte die Watte ringsum dicht anliegen und nach außen relativ locker aufliegen. Oberhalb des Watteringes dürfen keine Blätter oder Pflanzenteile der Blütenscheide oder der Blüte nahe-

kommen, um ein Umkriechen der Sperre zu verhindern. (Abb. 7 – 13)

Die Sperre wirkt am besten an vertikalen oder aufrechten Stielen. Sobald die Fühler der Schnecken die Watte berühren, ziehen sie sie immer wieder zurück und die Tierchen kriechen irgendwann ohne Mahlzeit wieder fort, wenn sie nicht vorher vom Nachtjäger erwischt wurden ... (Abb. 4 – 5, Pech gehabt!)

Bei eher horizontalen Stielen sollten die Watteschichten deutlich dicker und breiter sein, sonst könnten größere Schnecken gelegentlich doch darüber kriechen. (Abb. 10 u. 11).

Diese einfache Methode reduziert zwar die Anzahl der Tiere nicht, hat mir aber schon sehr viele Knospen und wertvolle Blüten zuverlässig geschützt und gerettet (Abb. 6).



12. *Cattleya amethystoglossa* – gut geschützt



13. Es hat sich gelohnt!